

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Verkauft wöchentlich 1 Mark. Den Sonntags-Kontingenten werden das vierteljährliche Kontingent und das halbjährliche Kontingent zu 4 Mark 50 Pf. und das jährliche Kontingent zu 8 Mark 50 Pf. berechnet. Die Kontingenten werden in der Regel am 1. März und am 1. September fällig. Die Kontingenten können auch in Raten bezahlt werden. Die Raten betragen 1 Mark 50 Pf. pro Quartal. Die Kontingenten können auch in Raten bezahlt werden. Die Raten betragen 1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Organ der Sozialdemokratie.
Herausgegeben von dem Abgeordneten Herrn:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Verleger Herr J. B.

Angaben über die Verteilung (Bocholt und Rheine) der Zeitungs- oder sonstigen Anzeigen. Die Verteilung der Zeitungs- oder sonstigen Anzeigen wird in der Regel am 1. März und am 1. September fällig. Die Verteilung der Zeitungs- oder sonstigen Anzeigen kann auch in Raten bezahlt werden. Die Raten betragen 1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Nr. 260.

Druck und Verlag von J. B. Sonntag in Bocholt.

Montag, 26. September 1910.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Gerns in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Reise des Kronprinzen nach Ostasien
Die Reise des Kronprinzen nach Ostasien ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen hat. Der Kronprinz wird von einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Genoa aus angetrieben werden. Da als Beginn der Fahrt der Anfang November festgesetzt ist, so würde, wie die Post. Ztg. berichtet, für diese Reise der Dampfer „Prinz Ludwig“ in Frage kommen, der am 19. Oktober von Bremen aus abgeht und über Rotterdam, Antwerpen, Southampton, Gibraltar und Algier am 3. November in Genoa eintrifft, um noch an demselben Tage die Reise nach Neapel, durch den Suezkanal und das Rote Meer fortzusetzen. Die Kronprinzessin, die ihren Gemahl nur bis Sion begleitet, würde dann am 11. Dezember die Rückreise von Colombo auf dem Dampfer „Albatros“ des Norddeutschen Lloyd antreten und zu Weihnachten wieder in Neapel eintrifft, während der Kronprinz seine Reise nach Ostasien in Ostasien auf dem Kreuzer „Gneisenau“ fortsetzt hat. An der Rückreise des Kronprinzen nach Berlin mit Benutzung der elektrischen Bahn von Vladivostok aus werde vorläufig festgehalten. Während der Reise des Kronprinzenpaars nach Ostasien werden dessen Kinder unter der persönlichen Aufsicht der Kaiserin gestellt werden und auf diesem Wege nach dem neuen Palais übergeführt.

Gesandtschaft und Liberalismus.

In einer Polemik gegen die Kreuzzeitung wegen der Beziehungen zwischen dem Bunde der Landwirte und der konservativen Partei kommt die Kölnische Zeitung in ihrer Nummer vom 22. Sept. auch auf die Beziehungen zwischen dem Gesandtschaft und dem Liberalismus zu sprechen, wobei sie von der „den Liberalen gegenüber unerschütterlichen Haltung des Gesandtschaftsbundes und von den Zusammenhängen zwischen politischem Liberalismus und Gesandtschaft“ spricht. Die Kölnische Zeitung sagt damit zwar für denjenigen, der die Beziehungen zwischen Gesandtschaft und Liberalismus kennt, nichts Neues, aber ihr Anekdoten dieser Beziehungen kommt einem einwandfreien Zeugnis gleich, das umso mehr ins Gewicht fällt, als die Haltung des Gesandtschaftsbundes bisher die inneren Zusammenhänge mit dem politischen Liberalismus hartnäckig in Abrede gestellt hat.

Ein dankenswertes Geständnis

machte im Korrespondenzblatt der bayrischen National-liberalen Volkszeitung Tafel in München, der derzeit Landesvorsitzende der national-liberalen Partei Bayerns ist. Er kommt in

einem Artikel auch auf die Stellung der Partei zur Erblichkeitssteuer zu sprechen und meint bezüglich der Reichsfinanzreform, daß es nicht angehe, alles nur unter dem Gesichtswinkel der Erblichkeitssteuer zu betrachten. Niemand könne doch ernstlich glauben, daß die Sozialdemokratie weniger Zulauf hätte, wenn statt der Einkommensteuer die Erblichkeitssteuer durchgegangen wäre. In diesem Sinne liegt die stärkste Unterstützung der liberalen Steuerhege, die überhaupt möglich ist. Bekanntlich stellen die liberalen Blätter die Sache so dar, als ob der Zulauf zur Sozialdemokratie eine Folge der Ablehnung der Erblichkeitssteuer wäre. Man sagt es der Führer des bayrischen Nationalliberalismus selbst, was auch die Zentralpresse stets behauptet, daß die rote Flut mit und ohne Erblichkeitssteuer gekommen wäre. Neue Steuern sind naturgemäß ein Agitationsstoff für die Sozialdemokratie. Wie sehr sich von der Bemerkung des national-liberalen Bundesvorsitzenden seine Parteipresse betroffen fühlt, geht daraus hervor, daß die liberalen Zeitungen Bayerns die Äußerung des Herrn Tafel vollständig totschweigen.

S. Berlin, 23. Sept. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute abend nach Ostpreußen abgereist.

S. Potsdam, 23. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Prinzessin Viktoria Luise um 7 Uhr 30 Min. von Wilhelmshagen nach Rominten abgereist.

S. Stettin, 22. Sept. Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Pommern, des Freiherrn Dr. v. Waldburg, wird von einigen Blättern zum 1. April kommenden Jahres als bevorstehend bezeichnet. Waldburg soll schon seit längerer Zeit Rücktrittsgedanken geäußert haben. Wie erinnert sich, hatte er kürzlich bei der Jubiläumsfeier in Stolz scharfe Ausdrücke gegen die Presse gebraucht.

S. Ploren, 22. Sept. Heute fand unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsrates Dr. Rüdte im Prinzenhause die Abiturientenprüfung des Prinzen Joachim und fünf Studiengefährten statt, die alle 6 bestanden. Heute vormittag wird ein Abschiedsgottesdienst für die Hausgemeinschaft abgehalten, worauf der Prinz nach Berlin abreist.

Ausland.

Statten.

Verhöhnung der kath. Religion in Rom.

* Rom, 22. Sept. Aus Anlaß des Gedächtnisses des Jahrestages der Einnahme Roms am 20. J. d. M. hat der Bürgermeister von Rom

Nathan eine Rede gehalten, die von Beleidigungen des Papstes und der kath. Kirche strotzte. Daraufhin hat nunmehr der Papst an den Kardinalvikar ein Schreiben gerichtet, in dem er seinem tiefsten Bedauern und seiner Entrüstung Ausdruck gibt, gegen die Rede Protest erhebt und die Aufmerksamkeiten der katholischen Roms und der ganzen Welt auf die fortgesetzten und sich immer mehr steigenden Beleidigungen der katholischen Religion auch von Seiten der öffentlichen Autoritäten am Sitz des römischen Pontifikats hinweist.

Balkan.

Wanderrouten.

* Saloniki, 23. Sept. Bei Kassaba im Bezirk Gumenage hat zwischen Truppen und einer unbekannten Bande ein dreitägiges Gefecht stattgefunden, in der drei Komitadjis getötet wurden; einer wurde verwundet, der Rest entkam. — Bei Frenosa wurde eine griechische Bande die türkische Grenze zu überschreiten. Es entspann sich ein Kampf mit der Grenzgarde, wobei diese nach einem Verluste von 2 Mann flüchten mußte.

Asien.

Uebergriffe gegen Deutsche in Palästina.

* Konstantinopel, 23. Sept. Von neuerlichen Uebergriffen der Fellachen gegen deutsche Kolonisten berichten Telegramme aus Haifa, nach denen im Waldgebiet von Beilehem von Fellachen wieder mehr als 100 Eichenbäume geschlagen wurden. Die Diebe schossen auf die Forstwärter. Die deutschen Kolonisten wurden bei der Verfolgung des Raubgeheles von 30 Fellachen mit Gewehren und Revolvern bedroht.

Englische Spionage an der Nordsee.

* Emden, 23. Sept. Heute vormittag wurden in dem Hotelzimmer, das der der Spionage verdächtige Engländer Trench bewohnt hatte, ein Wichtigtuatorenkarton, drei Tageblätter, zwanzig Photographien und Pläne von Festungsanlagen und einzelnen Gefechtsplänen in Kiel, Wilhelmshaven, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, in Ruyven, auf Helgoland, Wangeroog, Borkum und am Emsmündungswasser gefunden, mit Angaben, wie die Fahrwasserlinien liegen. Die Papiere lagen in der Matratze des Bettes ausgebreitet und wurden bei der Reinigung des Zimmers entdeckt.

* Berlin, 23. Sept. Der Oberreichsanwalt in Leipzig erhob gegen die in Emden verhafteten beiden Engländer Anklage von Reichs wegen,

lautend auf Spionage im Auftrage einer fremden Macht. Die beiden Verhafteten sind jetzt einwandfrei als englische Offiziere festgestellt worden.

Sozialdemokratischer Partitag.

* Magdeburg, 23. Sept.

In der heutigen Vormittags-Sitzung fehlte man zunächst die Debatte über den parlamentarischen Bericht fort. Die Verhandlungen beendeten jedoch nur wenig Interesse, es herrschte eine allgemeine Unruhe, so daß die Redner kaum zu verstehen waren.

Unter den Rednern fanden einige Genossen noch noch Beachtung, da auch sie sich durch Kraftausdrücke hervortaten. Genossin Zieg, das einzige weibliche Mitglied des Parteivorstandes, präsidierte eine neue Agitationsphrase von „Kantanten und Ochsengrasen“, welche die Hausmacht der deutschen Bourgeoisie im Kampfe gegen die Arbeiterklasse seien. Ihnen sollten durch die Sozialpolitik die Taschen gefüllt werden; auch das auswählte „Instrument des Himmels“ habe deshalb 3 1/2 Millionen Gulden erhalten müssen.

Aus den weiteren Darlegungen der Genossinnen mag die Mitteilung interessieren, daß bereits 28 000 Frauen in der sozialdemokratischen Organisation stehen; von diesen seien allein im letzten Jahre 12 000 neue gewonnen.

Im übrigen drehte sich die Debatte in der Hauptsache über den Schnapsbott, dessen Fiasco man indessen nicht verzeihen konnte, und über die Fleischsteuerung.

Ein Antrag Osthavelland, der gegen „Die infame Vergewaltigung Finnlands gegen den Sozialismus“ protestiert, gab dem Genossen Liebschütz Veranlassung, sich in schweren Beleidigungen gegen den Kaiser und den Zaren zu ergoßen. Der Antrag Osthavelland fand natürlich Annahme.

Nachdem dann die Debatte geschlossen worden, wurde der Antrag gegen die Fleischsteuerung einstimmig angenommen. Die zahlreichen übrigen Anträge, die Anregungen an die Fraktion enthalten, wurden der Fraktion zur Erwägung überwiesen.

Als dann gelangte man zur Wahlrechtsfrage. Hierzu lag folgende Resolution des Parteivorstandes vor: „Der in Deutschland herrschende konstitutionelle Militärdiktatorismus wurzelt in den reaktionären Verfassungsverhältnissen Preußens. Während in einer Anzahl süddeutscher Staaten das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu den Verfassungen eingeführt ist, bestehen in Preußen

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth. (Nachdruck verboten.)

„Ich darf an die Geschichte nicht denken“, sagte Frau v. Webersdorff, sich die Augen trocknend, „so viele Jahre auch noch darüber hingehen mögen, — mein Schmerz wird immer wieder lebendig, wenn ich daran denke, daß ich an einem Tage meine beiden Kinder verlor. Vielleicht erzähle ich Ihnen ein andermal davon.“

„Es erzählte Sie sehr, gnädige Frau und Sie können sich schaden, wenn Sie die alten Wunden wieder aufreißen“, meinte Grete teilnehmend.

„Es gewährt mir auch eine Erleichterung, davon sprechen zu können“, entgegnete die Angeredete sanft. „Ich habe ja niemand, mit dem ich darüber reden kann, als Martin, unsern alten treuen Diener, der all's mitleidet hat. Es war ja auch damals das Tagesgespräch.“

„Ja, ich weiß, Ihr Name schwirrte von Mund zu Mund, aber ich war zu jener Zeit noch sehr jung, ich achte daher nicht auf das, was die Leute erzählten und heute habe ich es ganz vergessen.“

Die Dame nickte.

„Ja, das glaube ich wohl, Sie konnten ja die Menschen nicht, von denen man erzählte, daß ein paar Stunden ihnen alles Glück genommen. Ach, warum war das Geschick so furchtbar grausam? Was habe ich verbrochen, daß ich so schwer bestraft wurde?“

Grete druckte teilnehmend die Hand der leise weinenden Frau.

„Vielleicht kommen auch wieder sonnige Tage.“

„O, gnädige Frau.“

„Sie schüttelte traurig den Kopf.“

„Ich glaube es nicht, mein liebes Kind, ich habe auch gar nicht, woher mir noch Glück kommen sollte. Nun bin ich eine alte Frau,

das Unglück hat mich vor der Zeit alt gemacht.“

Grete war aufgestanden.

„Ich muß nach Hause“, sagte sie hastig.

„Schnell?“ bedauerte Frau v. Webersdorff lebhafte. „Die schnell die Zeit vergeht! Bitte, kommen Sie doch recht, recht oft, mein Kind, so oft Sie können! Denken Sie, wie einsam ich bin.“

„Ja, so oft es möglich ist“, versprach Grete.

Sie trennten sich mit warmem Händedruck und das Mädchen wollte noch oft zurück.

Grete schritt rasch aus. Die Mutter sollte sich nicht wieder ärgern. Bald lag der Nixensee mit seinem schimmernden Wasser hinter der eilig dahinschreitenden. Sie schaute kaum auf, doch spürte sie, daß sie langsamer gehen mußte.

Sie brühte die Hand auf das vom raschen Aufsteig pochenbe Herz und blieb stehen. Da vernahm sie auf einmal lebhaftes Stimmern, doch gewahrte sie noch niemand. Sie brühte sich schnell in das Gäßchen zurück, um nicht gesehen zu werden. Denn einmal waren Grete schon ein paar junge Burken hier draußen begegnet. Dieselben hatten dann sofort Rehr gemacht, waren ihr nachgegangen und hatten sie bis zur Stadt verfolgt. Das wollte Grete vermeiden, deshalb duckte sie sich, um die heran kommenden erst vorübergehen zu lassen. Weit und breit zeigte sich außer den Näher kommenden keine menschliche Gestalt. Die dicken Fächerhüte verdeckten Grete vollständig, so ahnten die Vorübergehenden auch nichts von der hier verborgenen Laufherin.

Grete verzog sich stockte fast. Es war Charlotte Walter mit ihrem Begleiter von gestern. Und was sie da sah, verlor sie die Mut in Wallung. Der junge elegante Herr beugte sich gerade tief nieder und küßte seine Begleiterin mehrmals leidenschaftlich. Sie ließ es willig geschehen.

Grete vermochte kaum an sich zu halten. Ein

liebsten wäre sie hervorsprungen und hätte der Treulosen tüchtig ihre Meinung gesagt.

„Schändlich, schändlich“, murmelte sie empört, „was nur Otto sagen wird, wenn er erfährt, wie er hintergangen wird. Und erfahren muß er sich, daß jenes Mädchen ein feines Spiel mit ihm treibt, daß er betrogen wird.“

Grete überlegte nicht lange. Raum waren die Schritte der Vorübergehenden verhallt, schloß sie aus ihrem Versteck hervor, und eilte, ohne ihnen nachzusehen, im raschen Lauf der Stadt zu. Daß Charlotte Walter noch einmal den Kopf zurückwarf, bemerkte Grete nicht in ihrem Eifer. Fast atemlos kam sie bei Tante Bina an; schon unter der Türe fragte sie: „Ist Otto zu Hause?“

Das alte Fräulein schaute erschreckt auf das erregte Mädchen und rief: „Du bringst nichts Gutes, das sehe ich dir an, was ist denn geschehen?“

Grete berichtete, auf einen Stuhl sitzend, mit fliegenden Worten, was sie gesehen, und fügte hinzu: „Wenn Otto sich beeilt, so kann er seine schäbige Haut noch retten. Er muß ihr begegnen, wenn er die Bindenallee hinaufgeht, und von da aus gleich rechts nach dem Nixensee einbiegt. Er wird sich doch um eine solche Person nicht grämen. Sie ist es nicht wert. Und später wird er froh sein, daß er sie los geworden ist.“

Ein leises Geräusch an der Türe ließ Grete sich rasch umwenden. Otto war unbemerkt eingetreten, und der Ausdruck seines Gesichtes verriet, daß er alles gehört hatte. Die Augen starrten erregt das Mädchen an; mit einem Schritt stand er neben ihr und umklammerte ihre Handgelenke, daß sie leicht aufschrie.

„Sprichst du die Wahrheit, Grete?“

„Die lautere Wahrheit, Otto! Ich habe selbst gesehen, wie deine Braut sich von einem anderen küssen ließ! Jetzt geh und mach ein Ende, denn es ist deiner unwürdig, dich von ihr an

der Nase herumzuführen zu lassen. Zeige ihr deine Verachtung, jetzt gleich mußt du fort, damit du sie erkapst, denn morgen langnet sie. Vielleicht alles, und umschmeichelt dich aufs neue!“

Otto rief seinen Hut vom Nagel und stürzte fort. Grete beruhte nun fast, daß sie etwas gesagt hatte, aber Tante Bina beruhigte sie: „Du bist gut, Kind, einmal mußten ihm die Augen geöffnet werden, mit ist es lieb, daß alles so kam. Vielleicht, — wer weiß — vielleicht erfüllt sich mein Verhängniswunsch doch noch.“

Grete mußte lachen. Die Tante schmebete schon neue Pläne für die Zukunft, ehe noch das Hand gelöst war, daß Otto mit der anderen verknüpfte.

Es war schon eine Woche vergangen und noch immer wurde in der Stadt von allen Bekannten eifrig die letzte Neuigkeit — die Auflösung der Verlobung — besprochen. Fräulein Charlotte Walter und deren Mutter hatten darüber gesprochen, daß sie beide rein und unschuldig aus der Affäre hervorgingen. Man erzählte auf allen Kaffeetischen die interessantesten Geschichten: Daß diese diese Sommer schon längst in den hübschen neuen Fräulein Burghardts verlobt war, wollten einige Kluge schon lange wissen. Doch der M: machte sich nichts aus dem kleinen Gerede, obwohl ihn diese ihre Absicht oft genug merzen ließ. Als nun Charlotte Walter eines Tages mit ihrem Vater eine kleine Promenade machte, und von Grete Sommer dabei begleitet wurde, — da net verlautes Fräulein im Durcheinander zu Fräulein Burghardts und jagte den Väter auf die Spur der aufzuland treulosen Frau. Natürlich, die Sommer, die keinen Freundschaften hatten, hofften auf diese Weise den neuen Fräulein Burghardts wieder für sich zu gewinnen. Denn er war doch eine anständige Partie.

Fortsetzung folgt.

Sachsen und den norddeutschen Kleinstaaten Wahlgese, die mit ihrer auf dem Selbstbestimmung der Klassenstellung oder der Gewährung von Wahlrechten und sonstigen Privilegien an die Befugnisse ein Hohn auf die staatsbürgerliche Gleichberechtigung sind. Besonders das Dreiklassenwahlrecht in Preußen mit seiner öffentlichen Stimmenabgabe bedeutet eine Diktatur der Großgrundbesitzer und Großkapitalisten in dem größten deutschen Bundesstaat und damit im Reich. Ihre skrupellose, lebendige der eigenen Bereicherung dienende Politik hindert jeden ernsthaften kulturellen, demokratischen Fortschritt und bildet eine steigende Gefahr für das Reichstagswahlrecht. Der Parteitag protestiert gegen diese Verfassungszustände, die in schroffem Gegensatz zur wirtschaftlichen Entwicklung stehen und die schaffenden, politisch reifen Volksmassen auf tiefste empören. Er spricht seine Genugtuung aus über die mit großer Energie geführten Wahlrechtskämpfe in den einzelnen Bundesstaaten. Der Parteitag fordert für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger beider Geschlechter das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht auf Grund des Verhältniswahlrechts für die Wahlen zu allen öffentlichen Körperschaften und die Einteilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung. Der Parteitag erwartet, daß in Preußen und in den andern Bundesstaaten die Genossen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Wahlrechtskampf bis zur Erreichung der vollen politischen Gleichberechtigung weiterführen.

Ein Antrag Rosa Luxemburgs will mit Hinweis auf den Massenstreik die Vorstandsresolution noch verschärfen. Das Referat zu diesem Punkte, sowie die Diskussion füllten die Vor- und fast die ganze Nachmittags Sitzung. Interessant war in der Diskussion zu beobachten, daß die Führer der Revisionisten, darunter auch Dr. Frank mit offenkundigem Eifer und in einer Form, als ob gar nichts gegen sie gesprochen sei, den norddeutschen Radikalen ihre Sympathie und Hilfsbereitschaft versicherten. Sie haben wohl zeigen wollen, was für brave Sozialdemokraten sie seien, und die Radikalen haben sie mit lautem Beifall wieder aufgenommen.

Die Diskussion eroberte auch die Frage, ob der Massenstreik zu propagieren sei oder nicht, welches Thema durch den verschärfenden Antrag der Rosa Luxemburg akut wurde.

Der Parteivorstand sprach sich gegen den Massenstreik und seine Propagierung aus. Ebenso verwehrt sich die Gewerkschaftsführer gegen denselben. Ohne vorherige Verständigung mit den hoch an erster Stelle beteiligten Gewerkschaften dürfte die Idee des Generalstreiks nicht gefördert und propagiert werden. Um so eifriger traten die Genossen für den Massenstreik ein. Auf ihre Seite trat auch Abg. Liebknecht als einziger der Abgeordneten.

Die Resolution des Parteivorstandes zur Wahlfreiheitsfrage wurde angenommen. Auch für die Propagierung des Massenstreiks und seine Empfehlung als Kampfmittel gegen das preussische Wahlrecht fand sich eine Mehrheit.

Schlüssig beschäftigte man sich noch mit der Gewerkschaftsfrage. Die hier vom Parteivorstand vorgelegte Resolution empfiehlt eigentlich nur die Konsumvereine. Die gewerkschaftliche Tätigkeit, so heißt es in der Resolution, sei eine wirkliche Ergänzung des politischen und gewerkschaftlichen Kampfes für die Hebung der Lage der Arbeiterklasse. Der Parteitag fordert die Genossen und Genossinnen dringend auf, in diesem Sinne zu wirken und die „im Geiste der modernen Arbeiterbewegung“ geleiteten Konsumvereine zu unterstützen.

Nachdem die Resolution begründet war, wurden die Beratungen abgebrochen und auf morgen verlagert.

Luftschiffahrt.

Luftschiff „Erfas Deutschland“.

Das in der Luftschiffwerft in Friedrichshafen in Arbeit befindliche Luftschiff „Erfas Deutschland“ ist, laut „Allg. Generalanzeiger“ eben zu einem Drittel im Gerippe montiert. Die Höhensteuer an der vorderen Spitze des Kreuzers sind bereits angebracht. Nächster Tage wird die vordere Gondel aufgestellt und das Jahrsabgetriebe und der Höhenantrieb für die zweiflügeligen Propeller eingebaut. Von der nicht bewährten Stahlbandübertragung wird nun endgültig Abstand genommen. Da der Motor in der vorderen Gondel schon fertig montiert ist, können alsbald Motor- und Propellerproben angestellt werden. In die vordere Gondel kommt die Verstärkung für die Rückwärtsbewegung der Propeller, um durch diese eine Hemmung in der Bewegung des Luftschiffes eintreten lassen zu können. Das neue Schiff wird in gleicher Größe gebaut wie das im Zeutoburger Wald verunglückte. Auch die Seitensteuer werden dieselben. Wäh end bei den früheren Schiffen Aluminiumdröhren zwischen den Längsträgern des Schiffkörpers montiert waren, kommen an deren Stelle diesmal gestanzte Verbindungen. Dadurch wird das Gerippe etwa 1000 Kilogramm leichter als das frühere. Es bietet daher den Vorteil, daß das Luftschiff dann etwa 30 Passagiere und 10 Mann Besatzung, sowie größere Mengen an Betriebsstoff und Ballast aufnehmen vermag. Der neue Luftkruzer wird bis Anfang November fahrbereit sein. — Der abgebrannte „U. 8.“ liegt noch immer als Wrack in der Halle zu Dö. Oberingenieur Wier hat die Halle abgeschloffen. Erst wenn die einzelnen Versicherungsgesellschaften ihre Untersuchungen abgeschlossen haben, wird das Schiff gänzlich demontiert; die Aluminiumteile werden dann zum Einschmelzen in die Fabrik gebracht.

Im Aeroplan über den Simplon.

Schon hielt es, das kleine Unternehmen, das sich eine Reihe mutiger Pioniere der jungen Flugtechnik gestellt haben, der Flug über den Simplon, solle wegen der Ungunst des Wetters zwar nicht endgültig, aber doch für dieses Jahr aufgegeben werden. Da kam am Freitag, wie bereits berichtet, die Nachricht, daß dem Peruaner Chavez, der bisher auch die besten Leistungen aufzuweisen hatte, der Flug doch geglückt sei. Allerdings hat der Flieger dann schon bald bei dem italienischen Städtchen Domodossola landen müssen und sich hierbei Verletzungen zugezogen. Der höchste Punkt der Simplonmasse, der Monte Leone, ist 3561 Meter hoch; der Simplonpaß, über den der Flug erfolgte, ist 2120 Meter hoch. Da Brig in einer Höhe von 900 Meter liegt, so hatte der Flieger eine Höhe von über 1200 Meter zu überwinden.

Der Pilot Chavez stammt von peruanischen Eltern, ist aber in Paris am 18. Juni 1887 geboren. Sein Patent als Pilot einer Flugmaschine erhielt er erst am 15. Februar 1910 vom Pariser Aeroklub. Am 8. Sept. erwarb er in Paris den absoluten Höhepreis, indem er 2587 Meter erreichte.

Ueber den kühnen Flug liegen folgende Mitteilungen vor:

* Brig, 23. Sept. Chavez war hier 1,29 Uhr nachmittags aufgestiegen, um den Simplon zu überfliegen. Um 1,45 Uhr passierte er, wie bereits gemeldet, den Simplonpaß. Um 2,11 Uhr traf er in Domodossola ein. Der Aeroplan überflog sich an der Landungsstelle in einer Höhe von fünf Meter und wurde zerstört. Chavez brach nach einer Weile aus Domodossola ein Bein. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

* Domodossola, 23. Sept. Als die Meldung, daß Chavez in Brig aufgestiegen sei, hier eingetroffen war, bemüht sich die Bevölkerung fieberhafte Erregung. Alle eilten zum Landungsplatz. Nach einer halben Stunde gespanntester Erwartung sah man Chavez in den Lüften erscheinen. Die Zuschauer gerieten in unbeschreibliche Begeisterung. Die Menge schwenkte die Hüte und brach in laute Beifallsrufe aus. In den höheren Luftschichten herrschte vollständige Windstille, so daß Chavez im Gleitfluge niederlag. Er war auf den weichen festigen Wind nicht vorbereitet; sein Apparat verlor das Gleichgewicht, kippte um und begrub Chavez unter sich. Dieser wurde mit verschiedenen Querschnitten und einem Bruch des linken Beines unter den Trümmern hervorgezogen und sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen sind nicht erster Natur; ihre Heilung dürfte etwa drei Wochen erfordern.

* Domodossola, 23. Sept. Der Chexar und zwei Assistenzärzte bemühten sich um Chavez. Als er aus der Ohnmacht erwachte, klagte er über Schmerzen in den Beinen. Die Menge drängte sich vor dem Krankenhaus, die Nachrichten über den Zustand des Piloten werden veröffentlicht. Von der Unfallstelle nahm die Menge sich als Anzeichen Seemannshüte und Holz von dem Apparat mit. Das Organisationskomitee wurde von dem Unfall benachrichtigt, übermittelte sich Weisheit und beauftragte den berühmten Chirurgen Carlo Turin mit der Behandlung. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß Chavez auch das rechte Bein gebrochen hat. Die Heilung wird, wenn keine Komplikationen eintreten, 6 bis 7 Wochen dauern. Das Unfallereignis ist bestrebt. Man beschäftigt, an der Landungsstelle einen Gedenkstein zu errichten.

Die Ursache des Sturzes ist, daß Chavez über das Gedenktal das Val d'Osola zu hoch weg ging und mit dem Gleitflug zur Landung zu spät einsetzte, weshalb er mit großer Wucht auf den unebenen Boden geriet. Ueber den Weg der Fahrt wird bekannt, daß Chavez nicht über die gefährliche Schlucht von Gondo wegslog, sondern über dem Dorf Simplon rechts nach dem Mungerspaß flog, so daß er, um wieder die vorgeschriebene Reiselinie bei Domodossola zu erreichen, beim Niedergang von der Höhe wieder nach links abbiegen mußte. Der Flug bis Domodossola dürfte genügen, daß Chavez ein Teil, wenn nicht der ganze erste Preis im Betrage von 70000 Lire zurückerhält. Domodossola ist der Ausgangspunkt der Ebene und liegt am Beginn der Gebirgsstrecke. Chavez hat demnach die in Frage kommende Hauptaufgabe vollkommen gelöst. Der Jubel in Mailand ist unbeschreiblich.

Ueber den Flug wird der „Allg. Ztg.“ noch ausführlicher berichtet:

Es ist ein sehr schwer erkaufter Sieg. In Domodossola, wo die Vorführung der Flugveranstalter auf einem bestimmten Platz die Zwischenlandung verlangte, schloß Chavez über das Ziel hinaus und sah den Zeitraum so spät ein, daß er das Fahrzeug zu einer vorzeitigen Landung steuern mußte; es überflog sich und schmeterte, den Flieger unter sich werfend, auf die Erde. Der Maschine zerbrachen die Flügel; sie ist in Trümmern gegangen. Dem Flieger aber zerbrachen die tapferen Glieder: er hat sich die beiden Beine gebrochen, schwer gebrochen, und liegt, vielleicht auf den Tod verurteilt, im Krankenhaus zu Domodossola. Chavez' Freunde stürzten schreiend nach der Unfallstelle; sie fanden Chavez ohnmächtig. Nach einigen Minuten regte er sich; er murmelte unverständliche Worte. Man beugte sich über ihn und fragte; Chavez vermochte aber nur die wenigen Worte herauszusprechen: Still, still, es ist grauenhaft. Dann hat er, man möge ihn anders legen. Die Journalisten und Sport-Kommissäre sprachen ihm Mut zu. Furchtbare Mühe dieser tollkühnen und unerschrockenen Mann bei seiner Fahrt empfanden Freunde; ich habe Mut gehabt, aber das war wirklich entsetzlich! Dann sank er, mit quellendem

Blut vor dem Munde, zusammen. Ein Automobil brachte ihn nach dem Krankenhaus. Auf Simplon-Raum hat man gesehen, wie er in gerader, zielstrebiger Fahrt über die Passhöhe stürzte und das Geräusch des stürzenden Motors in den Wolken verklang. In Brig ist er blitzschnell in die Höhe gegangen; schon nach acht Minuten hatte er eine Flughöhe von 2000 Meter erreicht. Nur sehr wenige Zuschauer sahen ihn, als er, kurz nach dem Wymann einen kleinen Probeflug unternommen hatte, auf dem Startplatz erschien und, schnell entflohen, während Wymann noch in den Lüften schwebte, seinem Mechaniker den Auftrag gab, die Maschine bereitzustellen. Es macht die Leistung Chavez' nur größer, daß man sie bis zur letzten Stunde für Mahnung hielt, daß man die Aufgabe als eine Unmöglichkeit betrachtete und daß man die Briger Flugversuche als eine unerfahrene Spielerei zweifelnd betrachtete. Alle Voraussetzungen hat Chavez ausfinden gemacht. Durch ein Wagnis, das in der Geschichte der menschlichen Fähigkeit stets bestanden wird, hat dieser größte Pionier der Flugtechnik seinen Namen den kommenden Zeiten erhalten, und es erhöht die Hochachtung vor diesem Mann, daß er den Sieg so schwer erkaufte hat.

* Brig, 24. Sept. Der Wettbewerb der Alpenflieger ist beendet, da Jordan um 11 Uhr abends der letzte Bewerber Wymann die Erlaubnis abgegeben hat, nicht mehr zu starten, da sich sein Gasmanapparat nicht über 1800 Meter erheben könne, eine Höhe, die zur Ueberfliegung der Alpen nicht ausreicht sei.

* Domodossola, 24. Sept. Auch am späten Abend war das Allgemeinefinden von Chavez gut und seine Stimmung vorzüglich. Er möchte gern sprechen, doch verbieten es ihm die Ärzte, die außer seinem Mechaniker Duray keinen Menschen zu ihm lassen. Chavez sagte, bei seiner Ankunft auf dem Simplon sei der Wind sehr stark gewesen und habe ihn genötigt, mit ungeheurer Geschwindigkeit nach der Gondo-Raum zu weichen. Der Apparat habe im Gleiten Sprünge von 20 Meter gemacht und manchmal an den Felsen zu zerfallen droht. Als er die Ebene von Domodossola erreichte, habe er die Signale Durays bemerkt und die Landungsmanöver begonnen. Blötzlich sei er gefallen, ohne zu wissen warum. Chavez erklärte noch, er bedauere zwar, daß er nicht bis Mailand gelangen konnte, er sei aber doch glücklich, als erster die Alpen überflogen zu haben.

Eisenbahnunglücke in Amerika.

* New-York, 23. Sept. Ueber das furchtbare Unglück auf der elektrischen Bahn zu Kingsland werden noch folgende Einzelheiten aus Fort Wayne in Indiana gemeldet: Ein südwärts fahrender Wagen, welcher von der Ausstellung in Fort Wayne kam, sollte auf dem Seitengeleise warten, bis der nordwärts fahrende Wagen vorüber sei. Letzterer war bereit gestillt mit rückfahrenden Ausflüglern, daß diese noch auf den Trittbrettern standen. Beide Wagen fuhren mit einer Schnelligkeit von 40 Km. per Stunde. Der südwärts fahrende Wagen, der von schwerer Konstruktion war als der andere, sank in diesen bis zur Mitte hinein, und schnitt die Eisenbahnen der Länge gerade über dem Boden ab. Der Zusammenstoß war weißlich hörbar. Sofort eilten Farmer aus den Feldern herbei; auch wurde nach dem benachbarten Orte Bluffton telephoniert, jedoch bald verzagt und sonstige Hilfskräfte zur Stelle waren. Bis abends wurden alle Toten, 42 an der Zahl, aufgebahrt und 7 Schwerverletzte in das nächste Hospital geschafft. Ein Augenzeuge beschreibt die Katastrophe wie folgt:

„Ich stand auf dem Trittbrett des nordwärts fahrenden Wagens, da innen jeder Zoll besetzt war. Nachdem wir Kingslands passiert hatten, mußten wir eine Kurve nehmen. Jetzt sah ich etwa 200 Meter entfernt einen andern Wagen mit großer Schnelligkeit heranzufahren. Ich sah, was kommen werde und sprang ab. Im nächsten Augenblick hörte ich ein Krachen, ein Splittern, sowie ein mahelndes Geräusch, der uns entgegenfahrende Wagen schien in die Höhe zu gehen und brang in den andern bis 9 Fuß vom Ende ein. Schwere Stahlbalken bogen sich wie leichtes Blech. Nach dem Zusammenstoß herrschte einige Sekunden schauerliches Schweigen. Dann ertönten furchtbare Laute, die Silbrufe der Verletzten und Sterbenden. Aus beiden ineinander eingedrungenen Wagen floß das Blut stromweise und bildete große Bächen. Ich sah einen jungen Mann, der zuerst seine Braut tot fand und dann seine Mutter; er sank hin und wurde irrsinnig.“

* Clayton (Kansas), 24. Sept. Ein Zug der Rock Island-Bahn ist in einen Fluß abgestürzt, da durch einen Wolkenbruch die Bahnbrücke weggespült war. Mehr als 20 Personen wurden geborgen.

Große Aussperrung in der Metallindustrie.

* Duisburg, 23. Sept. Zur angeblichen Massenaussperrung in der Metallindustrie nimmt der christliche Metallarbeiterverband Deutschlands, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, folgende Stellung ein: Der christliche Metallarbeiterverband bedauert im Interesse der Arbeiter wie der Allgemeinheit die jetzige Entwicklung des Kampfes, der sich laut Beschluß des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller auf etwa 400 000 Arbeiter ausdehnen soll. Er lehnt aber jede Verantwortlichkeit für diese Entwicklung der Dinge ab und muß den größten Teil der Schuld den beteiligten sozialdemokratischen Verbänden zuschreiben, die die von den Werksbesitzern für den 7. Sept. zugesagten Verhandlungen ablehnten, weil sie mit den nichtsozialdemokratischen Organisationen nicht gemeinsam verhandeln wollten. Der christliche

Metallarbeiterverband wird zu dem etwaigen Verhandlungen jederzeit bereit sein. Die Aussperrung nicht betroffenen Mitglieder dürfen ohne ausdrückliche Zustimmung der Zentralleitung die Arbeit nicht niederlegen.

* Hamburg, 23. Sept. Dem Vernehmen nach werden am Montag die Verhandlungen zwischen den Verbänden der Metallindustrieller und der Metallarbeiter beginnen, von deren Ergebnis es abhängt, ob die Aussperrung von 60 Prozent aller Metallarbeiter durchgeführt wird.

* Berlin, 23. Sept. Die vom Verbande Deutscher Metallindustrieller beschlossene Aussperrung von 400 000 Arbeitern wird kaum zur Ausführung gelangen. Beide Parteien haben, wie einem Berliner Mittagsblatt mitgeteilt wird, das Bestreben, die Differenzen, die zwischen den Gewerkschaften und den Werksbesitzern bestehen, durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Es ist bereits eine Konferenz zwischen dem Verbande der Industriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverbande angesetzt. Nach Erlebung der nötigen Formalitäten soll die erste Einigungskonferenz Montag stattfinden.

Arbeiterbewegung.

* Rottbus, 24. Sept. Die in dem Arbeiterverband der Rautiger Tuchindustrie organisierten Tuchfabrikanten der Städte Rottbus, Forst, Spremberg, Guben, Luckenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde machen durch Anschlag in ihren Betrieben bekannt, daß sie am 5. Oktober d. J. abends ihre Fabriken bis auf weiteres schließen, falls nicht bis Dienstag, den 27. d. abends die in Forst in einigen Betrieben streikenden Splanerarbeiten die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen haben. Von der angeblichen Aussperrung werden etwa 25 000 Textilarbeiter betroffen.

Die Cholera.

* Pest, 23. Sept. In der Provinz, besonders in Moskau, macht die Cholera erschreckende Fortschritte. Gestern sind neuerlich vier Erkrankten und zwei Todesfälle erfolgt. In Moskau ist im Auftrage der Regierung Sanbarmerie konzentriert worden, die jedes Haus auf das Vorhandensein von Kranken untersuchen wird. Vielfach werden die Märgte bedroht.

* Rom, 23. Sept. In Apulien sind in den letzten 24 Stunden elf Personen an Cholera erkrankt und zwei gestorben.

Gerichtssaal.

* Essen, 23. Sept. Von den im April vom Schöffengericht in Essen verurteilten 38 Wahlrechtsdemonstranten standen, nachdem sie Berufung eingelegt hatten, sechs vor der Strafkammer des Landgerichts. Diese verwarf die Berufung bei vier Angeklagten, sprach einen frei und verwurteilte auf Grund der Berufung des Staatsanwalts einen von ihnen wegen Aufreizung zum Klassenhass zu zwei Monaten Gefängnis. Das Schöffengericht hat diesen Angeklagten nur zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Kiel, 23. Sept. Das Marinekriegsgericht hat den Obermaschinenwärter Gansow vom Turbinenkreuzer Steinia wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft werden angedroht.

Provinzielle Nachrichten.

* Dingden, 23. Sept. Zur Zeit hat die Steinkohlen-Vergesellschaft Münsterland in der Umgegend von Dingden und Ringenberg Bohrunge bis zu einer Tiefe von 802,72 Meter niedergebracht. Nachdem man in dieser Tiefe rote Zetten mit roten und grauen Sandsteinen mit Gipsimpregnationen durchbrochen hat, hofft man in wenigen Tagen das Steinkohlengebirge zu erreichen und fladig zu werden.

* Velen, 23. Sept. Vor einigen Tagen wurde die Verteilung der in hiesiger Gemeinde aufgegebenen Gelder für die Verpflegung in Nordbräuncheilen vorgenommen. Sie betragen mit Einschluß einer von einem hochherzigen Spender übermittelten Gabe von 300 M. nicht weniger als 2160 M. Auch sind bedeutende Schenkungen an Lebensmitteln gemacht. Der Gutsherr W. aus Waldbolen schenkte allein etwa 80 Ctr. Kartoffeln.

* Gattingen, 23. Sept. Der Plan zur Gründung eines Pferdejugendverbandes für die Kreise Gellertchen, Wochum und Gattingen, ist in den interesselsten Kreisen auf fruchtbaren Boden gefallen, Ausschüsse, die in den 3 Kreisen gewählt wurden, werden das Weitere erledigen.

* Weyen i. W., 23. Sept. Von einem Bullen aufgepießt und getötet wurde ein Ruchschweizer des Gutes Wellinghausen. Der auf der Weide aus unbekannter Ursache plötzlich während gewordene Stier attackierte den Ruchschweizer, welcher ihn zur Ruhe bringen wollte, wozu ihn auf die Hörner und spießte ihn mit voller Kraft gegen einen Baum, so daß ihm der Leib völlig durchbohrt wurde. Ein zufällig des Weges kommender Förster fand den unglücklichen Mann in seiner schrecklichen Lage, der unter seinen Händen alsbald seinen Geist aufgab. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und 10 kleine Kinder, von denen das jüngste erst einige Monate alt ist.

* Rets, 23. Sept. Der hiesigen höchsten Ratenschule, der Oken 1909 die Unterelenda angegliedert wurde, ist durch ministerielle Verfügung der Charakter einer militärberechtigten Anstalt verliehen worden. Die Leitung des Programms liegt in Händen eines geistlichen Direktors.

* Düsseldorf, 23. Sept. Blütemeldung: Auf der Oberbürgermeister Marz sein Bildnis gelang nunmehr auch offiziell eingedruckt und dabei die Bitte ausgesprochen, schon vor Ende

seiner eigentlichen Arbeit zu diesen nächsten Stadtvorstand alsdann dem folger auf dem verlaute, hat Wunsch ausgeprägt des Haushalts und seinen Nachfolger wird damit als die Jahreswende als Nachfolger des bürgermeister W.

* Hamborn, 23. Sept. Hamborn hat heute 1 tritt als Vandalen Großräuber.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.

* Eberfeld, 23. Sept. Jähren stehende bekannten Refektor hat in der Gasverglühung war ein Gasbehälter geblieben und der Gahn abgeglitten.



Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmöl und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche bezeugen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Möbel

Grosses Lager
vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen
in prima Ausführung, zu den solidesten Preisen, sowie einzelne
Ersatz-Möbel.
Haupt-Ausstellung I. Etage.
Besichtigung ohne Kaufverpflichtung gern gestattet.
Franz Rexing, Tischlermeister.
Ravardstrasse 17-19.

Münstersche Zeitung

Morgen-Anzeiger : : : : General-Anzeiger
(Amliches Kreisblatt für den Landkreis Münster)
Münster i. W.
Bestellungen nehmen zum Bezugspreis von
vierteljährlich 90 Pf. (monatl. 30 Pf.)
alle Postanstalten und Briefträger entgegen.
Hervorragend wirksames Anzeigenblatt.
Probenummern gratis.

Erfolg bewirken

Insertionen aller Art
(Geschäfts-Anzeigen
großen u. kleinen Stills,
Verkaufungs-, Verkaufs-,
Stellen-, Wohnungs-Anzeigen
u. s. w.), wenn dieselben in dem
Münster Volksblatt
bekannt gemacht werden.

Vincenz-Berein Abt. Jugendfürsorge Köln.

Infolge früherer Anzeigen hat sich eine große Anzahl Familien bereit erklärt, Knaben aus armen und verfallenen Familien in kostenloser Pflege zu nehmen. Fortwährend wird der Verein zur Unterbringung derartiger armer Knaben angegangen, welchen Erträgen wir aber nur dann entsprechen können, wenn recht viele besser gestellte Familien dieses große Werk des hl. Vincenz unterstützen durch Aufnahme solcher armer Kinder auf Gotteslohn, und bis zum vollendeten 18. Lebensjahre in Pflege nehmen.

Anfragen sind zu richten an:

Abt. Jugendfürsorge, Köln,
Silvanstraße 12.

Kath. Gesellenderein Bocholt.

Heute (Montag), 26. Sept.,
abends punkt 8 Uhr:
Neuerntenausschiedsfeier,
wogu die Mitglieder, Ehrenmitglieder
nebst deren Angehörigen freundlichst
eingeladen werden.
Der Vorstand.

Wohne jetzt
Niederbruchstr. 20.
THEODOR HARMELING,
Schuhmachermeister.

Bartflechte.

Seit Jahren litt ich an lästigem
Gesichtsausschlag und
Nach Anwendung von **Jucker's**
Patent-Medizinale-Beise bin ich seit
1/2 Jahren geheilt. F. M. in D.
a. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M.
(85% ig, **Barthe's Form**). Dazu-
gehörige **Jucker's-Creme** 75 Pf. und
2 M., ferner **Jucker's-Beise** (milch),
50 Pf. und 1,50 M. bei
Peter Rolf.

Haar-Unterlagen

für moderne Scheitelfrisur
fertigt schnell und billig (auch
aus ausgekämmten Haaren)
Peter Rolf, Friseur,
Nordstrasse 4. Telefon 185.
Damen-Kopfwasche zu jeder
Tagesszeit.

Anzugstoffe,
Paletotstoffe,
Kostümstoffe,
Kleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Wäscheborden,
Beisakartikel
empfiehlt billigst
Bernh. Pollmann,
Reise-Parfumerien,
Langenbergstrasse 9.

Sauerkraut,

feinste Ware und trocken, gebe an
Wiederverkäufer billigst ab.
Ludwig Klammer,
Wesel, Sauerkrautfabrik.

Industrie-Kartoffeln.

Zum Einkellern
erhalte mehrere Wagon Industrie-
Kartoffeln und sind Probeplanke
im Geschäft zu haben, wo auch die
Preise zu erfahren sind.
Der erste Wagon trifft nächste Woche
ein und werden Bestellungen rechtzeitig
erbeten.

Fritz Blömker.

Sämtliche Artikel
zur Krankenpflege
empfiehlt **Friedrich Rolf,**
Reedstr. 4 (Bleichstr.). Telefon 185
Aerztlich empfohlen!

Pepsin-Kognak

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.
Neben Wirkungen und Wunden-
schmerzen des Pepsin-Kognaks siehe
dieses Prospekt. Pepsin-Kognak.
Verschnitt in Flaschen: 1/2 Liter
M. 3,50, 3/4 Liter M. 2,75, 1/2 Liter
M. 2,00, 1/4 Liter M. 1,50, 1/8 Liter
M. 1,00, 1/16 Liter M. 0,50, 1/32 Liter
M. 0,25, 1/64 Liter M. 0,125, 1/128 Liter
M. 0,0625, 1/256 Liter M. 0,03125, 1/512 Liter
M. 0,015625, 1/1024 Liter M. 0,0078125.
und im Aufsat in Bocholt
bei **P. J. Frenn** (Restaurant
"Zum Bäcker")

Wer erstellt einem Schüler Nachhilfe in Mathematik?

Gefl. Offerten unter W. S. an die
Expedition des Bl. erbeten.

Strickgarne.

Rockwolle.
Gebrüder Homborg.

Schwarze Tuchpaletots

moderne Formen

in allen vorkommenden Grössen.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Stadttheater Bocholt

(Rotenburg).

Dienstag, den 27. September, abends 8 1/2 Uhr:

Novität! In Berlin 300 mal aufgeführt.

Der Stabstrompeter!

Operetten-Bauernville in 4 Akten von O. Steffens.

Donnerstag, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr:

Erstes Auftreten des Herrn Vasco vom Waldtheater Wiesbaden.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Kanfmart-Kirmes zu Suderwick.

Heute (Montag):

Tanzmusik.

Wirt Hövener.

Zum Schulanfang:

Schwarze u. farbige Rinderschürzen
in allen Preislagen,
Biergans schwarze Schul-
und Rinderstrümpfe

per Paar 45, 50, 58, 65, 73, 82, 90, 98 Pf.
Ausserordentlich preiswert und solide.

J. & F. Biergans.

Maschinen-Verkauf.

4 Kaliko-Stühle,	45-jährige Kleider,	6-pulvig,
44 "	48 "	6 "
16 "	72 "	6 "
4 Revolver-Stühle,	48 "	6 "

Die Kaliko-Stühle haben sämtlich Schafmaschinen von Stäubli,
16 flügelig. — Dieselben sind ganz neu.

Felix Freude & Cie. M.-Gladbach.

J. Ingenschay,

Reinigungs-Anstalt und Färberel, Bocholt,

liefert tadellose Arbeit

im Reinigen und Färben von
Herbst- und Winter-Überziehern,
Damen-Jackets und Goliaden,
im Reinigen von weißen Pelzen,
Pelzmänteln und Sportmänteln.

Billigste Preise. Schnellste Ablieferung.

Nach Auswärts bei gegenseitiger Franko-
Zusendung keine Preiserhöhung.

J. Ingenschay, Bocholt.

Fernruf 347.

Die beliebtesten
für das ganze Deutsche Reich
durch Reichsgesetz genehmigten
Staats-Eisenbahn-Lose
werden am 1. Oktober cr.
wieder gezogen.

4 Treffer a.

320 000 Mark

4 Treffer a.

160 000 Mark

4 Treffer a.

76 832 Mark

4 Treffer a.

45 000 Mark

4 Treffer a.

24 000 Mark

4 Treffer a.

17 000 Mark

und über 75 000 Treffer von
17 bis ca. 12 000 Mk.

Im ganzen werden verlost ca.

14 Millionen Mark

unt. staatlicher Aufsicht u. Garantie.

Garantie:

Geld zurück kostenfrei,
bei umgehender Rücksendung.

2 Nummern für 3 Mark

4 Nummern für 6 Mark

6 Nummern für 9 Mark

Bei Nachn. 60 Pf. Porto-Zuschlag.

Weniger wie 2 Nummern werden
nicht abgegeben. Zeichnungsliste
gratis und franko. Bestellungen
umgehend erbeten an:

Emil Pöhl,

Schwerin 39. Mecklb.
Lehmstrasse 13

Damen Auto-Mützen und Schleier

J. & F. Biergans.

Prima Fussbodenlack

Marke „Komet“
(in Bocholt nur bei mir er-
hältlich)

in allen gangbaren Nuancen,
farblos:

trockene und fertig ange-
riebene Del-

und Wasserfarben,
Kalkfarben und -blau,
Lack, Wiesel, Weissquaste,
Dickenbürsten,
Bronzen in verschiedenen
Farben,
Bohnerwachs etc.

empfiehlt
Drogerie Bruns.

Nordstr. 22. Fernruf 199
gegenüber J. & F. Lemming.

Die Beleidigung

gegen Fräulein A. M. nehme ich hier-
mit zurück.

Wwe H.